

Nikolausfeier

Familienfeier ohne Nikolausdarsteller

Familienfeier | Dauer: ca. 30-45 Minuten

Hintergrund/Ziel

Diese Familienfeier versucht den Kindern ein Bild vom heiligen Nikolaus zu zeigen, der andere Menschen überrascht hat und ihnen Freude geschenkt hat.

Die Nikolauslegende von den drei goldenen Säckchen soll zum Nachdenken anregen, wie wir heute auch wie der Heilige Nikolaus sein können.

Das Aufkleben von den Goldplättchen, soll dazu anregen, konkrete Ideen zu sammeln, wie wir andere Menschen beschenken können.

Material

- Adventkranz,
- Nikolauslieder
- Abbildung eines Sackes, aus karton ausgeschnitten
- Goldfolie oder gelbes Papier
- Schere
- Klebstoff
- Jause

Ablauf

Eröffnung

Vater, Mutter, Kinder andere Familienmitglieder ... versammeln sich um den Adventkranz, zünden die Kerzen an.

„Das Zeichen, das uns an Jesus erinnert und das auch für den heiligen Nikolaus sehr wichtig war, ist das Kreuzzeichen. Wir beginnen unsere Nikolausfeier im Namen des + Vaters und des + Sohnes und des + Heiligen Geistes . Amen.“

Vielleicht gibt es von vergangenen Nikolausfeiern Fotos oder Darstellung vom heiligen Nikolaus, die zu Beginn der Feier gemeinsam angeschaut und besprochen werden können.

Nikolauslied: Wer feiert heute Nikolaus – Bischof Nikolaus

Geschichte: Die Legende von den drei goldenen Säckchen.

Diese Legende kann gemeinsam erzählt und gespielt oder auch nur von einem Familienmitglied vorgelesen werden.

Die Legende von den drei goldenen Säckchen (zum Vorlesen)

Vor vielen hundert Jahren lebte in Myra, einer türkischen Stadt am Meer, ein Bischof. Sein Name war Nikolaus. Er war gerne Bischof, denn so konnte er besonders gut für manche Menschen da sein und sie unterstützen. Und das war ihm sehr wichtig, weil er gerne so leben wollte wie sein großes Vorbild, Jesus. Der Bischof kannte Jesus nicht persönlich, denn Jesus lebte zu dieser Zeit nicht mehr, aber Nikolaus las oft in der Bibel, was Jesus getan, gesagt und erzählt hatte. Er dachte: „Jesus möchte, dass wir uns und anderen Gutes tun. Das will auch ich versuchen...“

Oft ging Nikolaus durch die Stadt, von Straße zu Straße, von Gasse zu Gasse, von Haus zu Haus, besuchte die Menschen und war in ihrer Nähe. Er sah, dass es in Myra manche reiche Menschen gab, die in prächtigen Häusern wohnten, die viele Diener und Dienerinnen hatten, schöne Kleider, Schmuck und jeden Tag die feinsten Speisen auf ihren Tischen fanden.

Bischof Nikolaus sah aber auch, dass es viele arme Menschen gab, die keine Arbeit und daher auch kein Geld hatten, die in kleinen Hütten kaum genug Platz fanden, die sich seit Wochen nicht mehr richtig satt essen konnten, denen warme Kleider und Holz zum Heizen fehlten und die krank und verzweifelt waren.

Eines Tages, als Bischof Nikolaus wieder einmal durch die Stadt spazierte, kam er am Stadtrand zu einer kleinen, sehr armseligen Hütte. Die Fensterscheiben waren zerbrochen, das Dach hatte Löcher, sodass Regen in die Hütte kam und der Wind durch die Räume pfiiff. Als Nikolaus näher kam, sah er einen Vater mit seinen drei Kindern dort sitzen. Der Vater hatte seinen Kopf vor sorgen schwer in die Hände gestützt, die Kinder standen eng zusammengedrängt und blickten hungrig und traurig zu ihm. „Vater, wann kaufst du wieder Brot?“, jammerte das eine, „uns ist in der Nacht immer so kalt!“, klagten die anderen. „Vielleicht finde ich morgen Arbeit und kann damit Geld verdienen“, versuchte der Vater sie zu trösten, aber er schien selber keine Hoffnung

mehr zu haben.

„Diesen Menschen muss ich helfen“, dachte Nikolaus, „ich muss irgend einen Weg finden!“ und er machte sich ungesehen wieder auf den Heimweg und grübelte ununterbrochen, wie er dem Vater und seinen Kindern helfen könnte. „Ich glaube, ich hab’s!“, lächelte er nach einer Weile fröhlich. „Ich brauche keinen neuen Umhang, auf den kann ich verzichten. Da spare ich ein schönes Häufchen Goldstücke und damit kann ich der Familie eine Freude bereiten.“ Gedacht getan.

Schon am nächsten Abend füllte Bischof Nikolaus einen Teil der ersparten Goldstücke in ein kleines Säckchen und machte sich auf den Weg. Er eilte durch die Gassen bis zu jener Hütte. Alles war ruhig und still. Alle schliefen. Heimlich ließ Nikolaus das Säckchen durch das Fenster fallen und verschwand ebenso schnell, wie er gekommen war. „Wird das morgen Früh eine Freude sein“, dachte er froh.

Und wirklich!

Als am Morgen die Kinder erwachten, entdeckten sie das Säckchen. Sie glaubten ihren Augen nicht zu trauen.

„Was ist das?“ „Was kann das nur sein?“ „Wo kommt das wohl her?“, so riefen sie aufgeregt durcheinander. „Vater, schnell, lass uns doch hineinschauen!“, bettelten sie neugierig.

Gespannt öffnete der Vater das Säckchen und – da purzelte auch schon ein Goldstück heraus! Und siehe da, der ganze Sack war voll solcher glänzender Goldstücke! War das eine Freude! Von wem mochte dieses wunderbare Geschenk bloß sein? Sie konnten ihr Glück kaum fassen, lachten und weinten vor Freude, umarmten einander und betrachteten immer wieder die Münzen. „Nun können wir endlich unsere Schulden bezahlen“, jubelte der Vater, „und zu hungern brauchen wir in den nächsten Tagen auch nicht mehr. Und wenn ich wieder Arbeit finde, können wir auch unsere Hütte reparieren und uns warme Kleider kaufen.“ So fröhlich und hoffnungsvoll wie an diesem Abend waren sie schon lange nicht mehr schlafen gegangen!

Am anderen Ende der Stadt musste der Bischof Nikolaus immer wieder an den Vater und seine drei Kindern denken. Ob das Geld wohl reichen würde? Die Not war so groß! Und er überlegte nicht lange, nahm ein paar Goldmünzen, steckte sie in ein Säckchen und machte sie wieder auf den Weg. Heimlich, wie beim ersten Mal, warf er das Säckchen durchs Fenster und schlich sie wieder davon.

Wie groß war die Freude diesmal, als die Kinder am nächsten Morgen das zweite Säckchen fanden! Der Vater kaufte damit Bretter und ein neues Fensterglas, um die größten Löcher an der Hütte auszubessern. Zum ersten Mal seit langem konnten sie an diesem Abend schlafen gehen, ohne fürchten zu müssen, dass der Wind durch die Ritzen pfeift.

Aber der Nikolaus hatte noch immer keine Ruhe. Er wollte ganz sicher sein, dass es der Familie gut ging. Und so nahm er zum dritten Mal ein Goldsäckchen, schlich zur Hütte, sah voll Freude, dass die größten Schäden repariert waren, und ließ das dritte Geschenk zurück.

Am nächsten Morgen kannte der Jubel keine Grenzen mehr. „Jetzt brauchen wir uns keine Sorgen mehr zu machen!“ riefen sie. „Jemand hat uns eine so große Freude bereitet“, meinte der Vater, „wir wollen diese Freude mit anderen teilen. Wir wollen unsere Nachbarn einladen und ein Fest feiern!“ Und so taten sie es auch. Sie schmauseten und lachten und sangen und tanzten, und die Freude breitete sich immer weiter in der ganzen Gegend aus.

Goldplättchenspiel

Als Zeichen dafür, dass auch wir einander immer wieder überraschen und beschenken, liegt in der Mitte des Tisches ein aus Karton ausgeschnittener Nikolaussack. Daneben gibt es Stückchen, die von der Goldfolie heruntergeschnitten wurden.

Nikolaus hat die Menschen beschenkt und ihnen Freude bereitet. Das kann man nicht nur mit Geld, Gold, Schmuck, Lebensmitteln usw..

Freude schenken kann man auch in besonderer Weise mit guten Worten, die anderen Mut machen, andere „aufbauen“, anderen sagen, was uns an ihnen gefällt. Das wollen wir jetzt tun.

Mutter, Vater, Kinder und alle anderen Familienmitglieder überlegen, wie sie wie Nikolaus Freude schenken können, was wir toll an Mama oder Papa finden, was uns an Oma gefällt. Für jeden Einfall, wird ein Stückchen Goldfolie auf den Sack geklebt.

Danach wird das noch nicht vollständige beklebte Säckchen an einer Wand aufgehängt. Im Laufe der nächsten Tage kann, wann immer ein Familienmitglied eine Idee hat, ein weiteres glänzendes Goldplättchen dazu geklebt werden.

Singen eines Nikolausliedes

Lied: Lass uns froh und munter sein

Gebet

„Heiliger Nikolaus“, du hast den Menschen immer viel Gutes getan und ihnen Mut zum Leben gemacht. Bitte für uns, dass es uns gelingt, ein bisschen so zu sein wie du, im Namen des + Vaters und des + Sohnes und des + Heiligen Geistes. Amen.“

Abschluss und Ausklang

Die Geschenke der Eltern an die Kinder und die der Kinder an die Eltern können in der Nacht heimlich vor die Betten oder ans Fenster gelegt werden.

Unterer Kirchweg 2 A-6850 Dornbirn
T 05522 3485 7131 F 05522 3485 7135
silvia.berger@junge-kirche-vorarlberg.at
www.junge-kirche-vorarlberg.at
DVR 0029874/1200

Gemütlicher Ausklang der Feier mit Liedern, Lebkuchen Kinderpunsch, Bratäpfel, Nüssen.

Quelle: ["Nikolaus - Der zu den Kindern kommt" Behelf der Katholischen Jungschar](#) und „Mit Kindern Advent und Weihnachten feiern“ Katholische Jungschar Diözese Graz-Seckau

Zusammengestellt von Silvia Berger